

## Altes Haus mit Beigeschmack

Die Kirchengemeinde Uetersen hat ein denkmalgeschütztes Gebäude gekauft

12

## Insel der Ruhe

Seit die Touristen Föhr verlassen haben, erfährt die Insel eine unerwartete Freiheit

12

## Kultur ohne Eintrittskarte

Ob Lesungen oder Konzerte – der Kulturbetrieb sucht sich neue Wege

15

## MELDUNG

## Gottesdienst-Seiten entfallen

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,** bislang haben wir Sie ausführlich über die Gottesdienste in den Gemeinden im Norden informiert. Doch die Ausbreitung des Coronavirus hat auch Auswirkungen auf das kirchliche Leben. Es finden keine Gottesdienste mehr statt, unsere Terminseite entfällt daher. Jedoch lassen sich Kirchengemeinden neue Wege der Verkündigung einfallen – etwa per Video, Telefonkonferenz oder mit Faltblättern. Erkundigen Sie sich bei den Gemeinden in Ihrer Umgebung über ihr derzeitiges Verkündigungsangebot.

cu/tt

## OP PLATT

### Plattdüütsch digital



Von Thorsten Börnsen

Besünner Tieden forddert besünner Middel. De Kanzlerin Angela Merkel is in Quarantäne, dorwegen sitt dat Kabinett as Videoschalte tohoop. Stattdesdeenst in de Kark kiekt wi uns dat nu live op Youtube an. Un wi eldat opstünns Bargens vun plattdüütsch Veranstalten in't Water fallen doot, mutt een sik ok dorför wat infallen laten. To'n Bispeel kann een uns Podcasts tolustern. Dat sünd lütt Höörstücken in't Internet. Mien Mitarbeider bi't Plattdüütschzentrum Nikos Saul un ik, wi beiden ünnerholt uns – den een jümmers op Platt de anner op Hoochdüütsch – över Gott un de Welt. Anhören kannst di dat op de Websteed vun't Zentrum [www.niederdeutschzentrum.de](http://www.niederdeutschzentrum.de). Verscheden Texten över Plattdüütsch un alle mööglichen anner Themen op Platt kannst' dor ok finnen. Noch mehr Platt? Wenn du „De Welt snackt Platt“ ingeven deist, kriggst du allens, wat de NDR sodennig op Lager hett, in een Rutsch.



**Für Themen und Anregungen erreichen Sie die Redaktion unter 0431 / 55 77 92 44 und [redaktion.sh@evangelische-zeitung.de](mailto:redaktion.sh@evangelische-zeitung.de)**

ANZEIGE

NACHHALTIG  
**FAIR**  
BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank | [www.KD-Bank.de](http://www.KD-Bank.de)

# Individuelle Hilfe ist gefragt

Wie Senioren trotz Corona am öffentlichen Leben teilnehmen können

**In Pflegeheimen herrscht Besuchsverbot, Senioren sollen ihre Enkel nicht mehr sehen, und selbst der Gang zum Supermarkt gilt als riskant. Die Corona-Krise trifft Senioren hart. Kirchengemeinden suchen nach Hilfen.**

Von Friederike Lübke  
**Heide/Lübeck/Neumünster.** Der Seniorenkreis: abgesagt. Das Seniorencafé: geschlossen. Der Besuchsdienst: kommt nicht mehr. Überall in Schleswig-Holstein ist das normale Gemeindeleben unterbrochen. „Alles ist auf null runtergefahren“, sagt Robert Pfeifer, Pastor an der St.-Marien-Kirche in Lübeck.

Ältere Menschen sind davon besonders betroffen, wenn auch auf unterschiedliche Weise. „Es gibt drei Generationen“, erklärt Petra Müller von der Fachstelle Alter der Nordkirche. Die „jungen Alten“ seien am Übergang zum Ruhestand. Die „alten Alten“ können sich noch selbst versorgen, die „Hochaltrigen“ ihren Alltag nicht mehr allein gestalten.

Diese drei Generationen brauchen nicht nur unterschiedlich viel Hilfe, man muss sie auch auf verschiedenen Wegen ansprechen. Die „jungen Alten“ haben meist selbst ein Smartphone und können mit ihren Familien video-telefonieren. Selbst wenn die persönlichen Besuche wegfällen, stehen sie nicht so schnell in der Gefahr zu vereinsamen. Meist sind sie selbst noch aktiv, haben Freunde und Hobbys. Je älter oder hilfsbedürftiger jemand wird, desto kleiner wird sein Kreis – und desto härter treffen ihn Kontaktverbote. Über die Technik lässt sich das nur schwer auffangen, denn viele Alte nutzen sie nicht oder können es nicht mehr.

Es sei paradox: Wer die neuen Medien beherrsche, sei weniger darauf angewiesen. Das ist zumindest die Beobachtung von Andreas Sonnenberg, Pastor in Heide. Auch in seiner Gemeinde finden die regulären Angebote derzeit nicht mehr statt. Stattdessen schreiben er und seine Kollegen nun täglich eine Andacht für die „Dithmar-



**Das Smartphone** ist nun für viele die einzige Möglichkeit, um mit ihrer Familie und ihren Freunden in Kontakt zu bleiben. Aber es gibt auch andere Wege.

Foto: epd-bild / Dieter Sell

scher Landeszeitung“ und denken darüber nach, Botschaften über den lokalen Radiosender zu schicken. Statt des Geburtstagsbesuches ruft er jetzt an und in der Kirche liegt eine ausgedruckt Kurzpredigt aus, die die Besucher sich mitnehmen können. Andreas Sonnenberg hat ebenfalls überlegt, gedruckt Texte in die Pflegeheime zu bringen. Aber viele der Bewohner können dort nicht mehr selbstständig lesen.

## Videotelefonie für Heimbewohner

Gerade die Heimbewohner treffen die Corona-Regeln hart. Sie sind eine Risikogruppe und müssen besonders geschützt werden. Aber dass die Besuchszeiten eingeschränkt wurden, sei für die Bewohner „ganz schlimm“, sagt Benjamin Seidel. Ein Besuch ihrer Angehörigen sei für viele der Höhepunkt in ihrem Alltag. Seidel ist Leiter des Bereichs Senioren und

Pflege bei der Diakonie Altholstein, die zwei Pflegeheime unterhält und über Tagespflege und ambulante Pflege insgesamt 2000 Menschen betreut.

In den Pflegeheimen seien die Angebote von Externen eingestellt worden, berichtet er. Das Personal böte aber weiter Programm wie Singen oder Gymnastik an, entweder in kleinen Gruppen oder sogar für Einzelne. „Wir versuchen, den Alltag so normal wie möglich zu gestalten“, sagt Benjamin Seidel. Die Älteren nehmen es unterschiedlich auf, sagt er, „von großem Verständnis bis zu großem Unverständnis“. Mit zwei extra gekauften iPads könnten die Bewohner ihre Familien per Video anrufen. Die Mitarbeiter helfen ihnen mit der Technik. Benjamin Seidel berichtet, dass Angehörige gezielt angesprochen und um einen Besuch gebeten würden, wenn den Mitarbeitern auffallen würde, dass die Senioren das dringend bräuchten.

„Wie es in den nächsten Wochen in der kirchlichen Arbeit mit

Älteren weitergehen wird, ist genauso offen wie alles andere“, sagt Petra Müller. Für die „Zwischenzeit“ sei zu hoffen, dass die sozialen Netze, die in der Vergangenheit in Gruppen, Kreisen und bei Projekten geknüpft wurden, über Telefon, neue Medien oder das Schreiben einer Karte in dieser Krisenzeit aufrechterhalten werden.

„Wie sich das langfristig entwickelt, können wir noch nicht abschätzen“, sagt Pastor Pfeifer aus Lübeck. Er freut sich über die Nachbarschaftshilfe, die nun entsteht, wenn zum Beispiel Jüngere anbieten, für Ältere einkaufen zu gehen. Am Sonntag wird die Gemeinde einen Radiogottesdienst senden. „Wir haben das Gefühl, die älteren Leute eher über das Radio erreichen zu können als über Youtube“, sagt er.

Am Sonntag um 10 Uhr soll der Gottesdienst auf dem offenen Kanal Lübeck zu hören sein. Aufgezeichnet wird er in der St.-Marien-Kirche, damit wenigstens die vertraute Akustik in die Aufnahme eingeht.

# „Hempels“ stoppt Straßenverkauf

Straßenmagazine im Norden sorgen sich um ihre Verkäufer

**Kiel.** Das Kieler Straßenmagazin „Hempels“ hat am vergangenen Freitag seinen Vertrieb eingestellt. „Uns ist bewusst, dass die Einstellung des Zeitungsverkaufs zu einer dramatischen Verschärfung der Notlagen unserer Verkäuferinnen und Verkäufer führt“, teilte der „Hempels“-Vorstand mit. Jedoch müsse im Augenblick der Schutzgedanke im Vordergrund stehen. Das Hamburger Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“ hatte den Verkauf der Printausgabe bereits am vergangenen Donnerstag beendet.

Den Verkäufern breche ihre ohnehin schon äußerst schwache wirtschaftliche Basis völlig weg, so „Hempels“. „Wir bitten deshalb unsere Leserinnen und Leser, Betriebe, Kantinen und ähnliche Ein-



**Willi Wallner** verkauft normalerweise in Husum.

Foto: Peter Werner/HEMPELS

richtungen um Unterstützung – mit Geld- wie auch Sachspenden, beispielsweise Lebensmitteln.“

Zuvor war der Verkauf der Zeitungen nur noch eingeschränkt

möglich gewesen. Außerdem war der gemeinsame Aufenthalt im Kieler Café „Zum Sofa“ sowie in den beiden Trinkräumen in der Innenstadt und in Gaarden ge-

schlossen worden. Die Sozialberatung in akuten Notlagen sowie Versorgung mit finanziellen Mitteln im Rahmen der Geldverwaltung sollen jedoch weiter aufrechterhalten werden.

Gemeinsam mit der Stadt Kiel, der „stadt.mission.mensch“ und dem Mittagstisch „Manna“ arbeitet aktuell „Hempels“ an Lösungen, weiter einen Tagestreffpunkt für Obdachlose anbieten zu können. Dieses Angebot sollte in allererster Linie von den Menschen in Anspruch genommen werden, die akut ohne Obdach leben. Allen anderen, die inzwischen eine eigene kleine Wohnung haben, rate das „Hempels“-Team dringend, sich in ihren Wohnungen aufzuhalten. *epd*